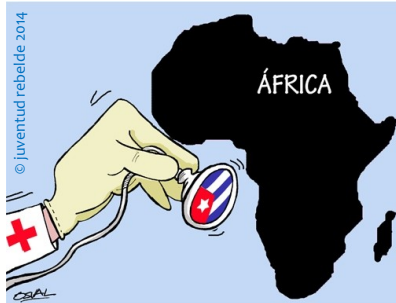


Einführung, Film und Diskussion:

Kubas humanistischer medizinischer Einsatz in Afrika und weltweit:

Bis 2014 hat Kuba 325.710 Gesundheitsexperten in 158 Länder, davon 76.744 in 39 Ländern Afrikas geschickt. Derzeit



sind 4.048 medizinische Fachkräfte in 32 afrikanischen Ländern tätig, weltweit 50.000 Spezialisten in 68 Ländern. Insgesamt sind von Kuba im Ausland mehr als 80.000 Hebammen, 65 sogenannte Gesundheitspromotoren und 3.000 Krankenschwestern ausgebildet worden.

Durch Intervention kubanischer Fachleute wurde z.B. die Malaria 2002 in **Gambia** innerhalb zweier Jahre von 600.000 auf 200.000 Fälle zurückgedrängt.

Der Film „**Por la vida**“ handelt vom Einsatz in **Westafrika**, wo die Kubaner - selbst unerfahren im Umgang mit Ebola - zahlreiche Erkrankte retten konnten. Dort war ein Team der **Brigade Henry Reeve** im Einsatz, die seit 2005 weltweit in von Katastrophen und gravierenden Epidemien heimgesuchten Ländern hilft, wie z.B. in Haiti, Bolivien, Peru, Mexico, Pakistan, China, Nepal, Chile, Belize, Guinea, Liberia, Sierra Leone.

... und die Rolle des Tropeninstituts IPK

Das IPK, 1937 von Prof. Pedro Kourí, gegründet, hat heute eine führende Stellung auf dem Gebiet der Forschung in der Parasitologie und Tropenmedizin erlangt.

Seit 1979 wurden die Arbeit des **IPK** auf andere Zweige der Medizin ausgeweitet und heute gilt es auch als Exzellenz- und Ausbildungszentrum in der medizinischen Mikrobiologie und Infektiologie, der Epidemiologie übertragbarer Krankheiten und für soziale Untersuchungen.

Da ca. 25 Prozent der en Fachkräftig in lungshilfe in mit hohem heitsrisiko tätig sind, müssen sie vorbereitet und nach ihren Einsätzen untersucht werden, um Epidemien zu vermeiden. Dabei hat Kuba auf Grund seiner Geographie schon genug mit tropischen Krankheiten zu tun und leider auch mit dem Problem der Multiresistenz. Aktuell denke man nur an die Bedrohung durch das Zikavirus für Schwangere und ihre Babys (Mikrozephalie). Bisher verfügt das Land nur über dieses eine Zentrum, das IPK in Havanna, das diese Aufgabe leisten kann.



Por La Vida

Für Kuba ist dieses ein Zentrum nicht mehr ausreichend. Kuba braucht jetzt dringend zwei weitere Zentren in der Mitte und im Osten der 1200 km langen Insel, in Villa Clara und in Santiago de Cuba sowie den Ausbau der Hygieneinstitute in den Provinzen. Bei diesem Vorhaben unterstützen viele europäische Organisationen die Arbeit des Netzwerkes **mediCuba-Europa**, welches sich die Unterstützung dieses Projektes auf die Fahnen geschrieben hat. Seit 1996 unterstützt die **HCH** durch punktuelle und strukturelle Projekte die Menschen Kubas im medizinischen Bereich.

Seit einigen Jahren Zeit sind wir auch im europäischen Rahmen als Mitglied von mediCuba-Europa tätig und dort auch im Vorstand vertreten. Wegen der Bedeutung für Kuba und die Welt liegt uns und vielen anderen Solidaritätsgruppen in Deutschland und Europa dieses Projekt sehr am Herzen.

